

Die Forderung nach rechtlicher und sozialer Gleichheit war in der Geschichte immer wieder Kristallisationspunkt emanzipatorischer Bewegungen und die Zusicherung von Gleichheit vor dem Gesetz und »Chancengleichheit« war ein zentrales Legitimationsmoment moderner Gesellschaften. Gleichzeitig sind kapitalistische Gesellschaften durch den Widerspruch gekennzeichnet, dass sie auf formaler Gleichheit basieren und reale Ungleichheit produzieren.

Die fordistische Gesellschaft hat sich um eine Verwaltung des Gleichheits-/Ungleichheitsdilemmas bemüht, die auf relativer Beschäftigungssicherung und Massenkonsum in den Metropolen beruhte. Zentrale Bestandteile waren klare – ungleiche – Geschlechterrollenzuweisungen, ethnische Unterschichtung und globale – ungleiche und neokoloniale – Arbeitsteilung. Mit der Globalisierung von Wertschöpfungsketten und der Entstehung globaler Standortkonkurrenz haben sich die Rahmenbedingungen für (staatliche) Politik maßgeblich verändert. Neoliberale Politik setzt offensiv auf eine Erweiterung von Ungleichheiten als Dynamisierung von Beschäftigungspolitik und Vermarktlichung.

Die letzten Jahre des alten Jahrhunderts waren für Viele von der Hoffnung auf ein gesellschaftliches Reformprojekt geprägt, das Ungleichheit zurückdrängen sollte: Der Regierungswechsel zur rot-grünen Regierung und die Erfolge sozialdemokratischer Parteien in Europa brachten dies zum Ausdruck. Diese Hoffnungen sind gründlich entzaubert worden. Nicht nur in Deutschland wurde ein sozialdemokratisches Projekt verankert, das die Transformation des Sozialstaates und die offizielle Verabschiedung des Gleichheitsanspruchs zu Gunsten eines dynamisierten Begriffs von Ungleichheit beinhaltet.

Der Kongress untersucht die Verschiebung von gesellschaftlichem Reichtum, Produktion von Armut und Reichtum, Niedriglohn und ungleiche Entwicklung als Voraussetzung und Produkt der Transnationalisierung von Wirtschaft und Kapital. Gleichzeitig sollen die Veränderungen von (globalen) Geschlechter- und Klassenverhältnissen, Kultur und Lebensweisen, die Politik um Akzeptanz des neuen Regimes und die immer neu errichteten Verhältnisse von Integration und Exklusion analysiert werden. Die Gegenbewegungen, Praxen und Konzepte der sozialen Kämpfe sollen besonders in den Blick genommen werden. Schließlich wird nach Bezugspunkten für linke Politik und Kämpfe zwischen den Koordinaten von Gleichheit und Differenz gefragt.

FREITAG

NEUE ALTE UNGLEICHHEITEN IM NEOLIBERALISMUS

19 Uhr | Eröffnungspodium

- 1 »Ohne Angst verschieden sein« [Adorno]: Perspektiven linker Politik um Gleichheit und Differenz (Alex Demirović)
- 2 Ungleichheit als Ergebnis und Voraussetzung der transnationalen Produktionsweise (Mario Candeias)
- 3 Geschlechterverhältnisse im Neoliberalismus, transnationale Ungleichheiten und partielle Integration (Iris Nowak)
- 4 Class, work Identities and Strategies of Organizing Within Global Relations of Inequalities (Ursula Huws)

SAMSTAG

MACHT DER ÖKONOMIE, ÖKONOMIE DER MACHT

10 Uhr | Workshops

- 1 Verschiebungen auf dem Terrain der Gerechtigkeit im neoliberalen Fürsorgestaat (Christoph Butterwegge)
Rechtliche Dimensionen von Ungleichheiten im Sozialstaat (Susanne Dern)
- 2 Armut und Reichtum – dynamisierte Polarisierung im europäischen Vergleich (Ueli Mäder, Peter Streckeisen, Sarah Schilliger)
- 3 Soziale Spaltung und Klassenwiderspruch (Werner Seppmann, Michael Klundt)
- 4 Imperialismus als Reichtumssicherung (Frank Unger, Frank Deppe)
- 5 Demokratie und Ungleichheit (Alex Demirović)
Die Restrukturierung des Rechtsstaates als Sicherheitsstaat (John Kannankulam)
- 6 Kommune & CoKg? Sale and lease back (Jens Dangschat, Georg Fülberth)
- 7 Gesundheitspolitik und Ungleichheit (Thomas Gerlinger)
- 8 Prekarisierung der Lohnarbeit (Tatjana Fuchs)
Umkämpfte Formierung von digitalem Eigentum (Sabine Nuss)
- 9 Ungleichheiten als Konjunktur- und Wachstumspolitik. Zu den Irrungen des Neoliberalismus (Dieter Eißel)
Generationsübergreifende Aspekte von Armut und sozialer Benachteiligung (Carmen Ludwig)
- 10 Normalarbeitsverhältnis und geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in Ostdeutschland (Brigitte Stolz-Willig, Alexandra Wagner)

13.30 Uhr | Podium

- 1 Reartikulierungen von Zentrum und Peripherie (Sabah Alnasseri)
- 2 Machtstrukturen, Ungleichheiten, neuer Imperialismus (Frank Deppe)
- 3 Das neoliberale Projekt in Deutschland: Spaltpilz und sozialer Sprengsatz (Christoph Butterwegge)

ALLTAGSKULTUREN VON UNGLEICHHEIT

16 Uhr | Workshops

- 1 Soziale Arbeit unter strukturellen Ungleichheitsbedingungen (Richard Sorg, Norbert Preußner)
- 2 Ungleichheiten in und durch Bildung (Peter Streckeisen, Marianne Demmer)
- 3 »Wir alle«: Universalisierung von Verantwortung als kollektive Indienstnahme (Morus Markard)
Auf die Plätze! Bildung und Chancengleichheit als Krisenideologie der Privatisierung des Sozialen (Holger Schatz)
- 4 Konjunkturen des Rassismus (Manuela Bojadzjev, Wulf D. Hund)
- 5 Inszenierung oder Befreiung: Differenz und Ungleichheit (Nancy Wagenknecht, Iris Nowak, Christina Kaindl)
- 6 Brutalisierung des Alltags: Ghettoisierung, gated communities und private Sicherheitsdienste (Jens Dangschat, Henning Füller)
Schöner wohnen – Klassismus und die Folgen (Heike Weinbach)
- 7 Gender Budgeting (Margit Schratzenstaller)
- 8 Postkoloniale Organisation von Ungleichheiten: Restrukturierung von Grenz- und Arbeitsmarktregimes (Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Esra Erdem)
- 9 »Träume nicht Dein Leben, sondern lebe Deinen Traum!« Ungleichheitsverhältnisse in und durch kulturindustrielle Produktion (Peter Scheiffele und Felix Klopotek)
- 10 Prekarisiert und an den Rand gedrängt: Leben in der Peripherie des Zentrums (Alessandro Pelizzari)
- 11 American Empire und transnationale Restrukturierungen von Ungleichheitsverhältnissen (Rainer Rilling)
Strukturen des Reichtums und Akteure der Macht (Hans-Jürgen Krysmanski)

19 Uhr | Podium

- 1 Städte und Architektur der Ungleichheiten (Ellen Bareis)
- 2 Prekarisierung und Polarisierung in Arbeit und Lebenswelt (Klaus Dörre)
- 3 Wissenschaft und Bildung unter dem Regime der Ungleichheiten (Torsten Bultmann)

SONNTAG

PERSPEKTIVEN FÜR EIN GEGENHEGEMONIALES PROJEKT

10 Uhr | Workshops

- 1 Gegen Kaste und Klasse: Bewegungen gegen soziale Ungleichheiten in Indien (Saraj Giri)
- 2 Gegenhegemoniale Bewegungen (Uli Brand) Perspektiven der Kämpfe in Lateinamerika (Ingo Malcher)
- 3 Armutsbewegungen und politische Mobilisierung im Armutsquartier (Erwin Riedmann, Britta Gell, angefr.)
- 4 Rechtspopulismus und Rechtsextremismus zwischen Ungleichheitsideologien und reaktionär-egalitären Konzepten (Klaus Dörre, Christina Kaindl)
- 5 Organisationsstrategien im Niedriglohnbereich (Sarah Bormann)
- 6 Wege aus der Handlungsunfähigkeit – Gewerkschaftliche Perspektiven (Bernd Röttger, Hans-Jürgen Urban, Mag Wompe)
- 7 Soziale Infrastruktur und globale soziale Rechte (Thomas Seibert)
- 8 Politik der Anerkennung und die moralische Ökonomie des Sozialstaats (Stephan Lessenich, Heinz Steinert, angefr.)
- 9 Kämpfe um Bildung (Alejandra Bottinelli, AG Gegenhegemonie)

13 Uhr | Abschlusspodium

Perspektiven für ein gegenhegemoniales Projekt
Es diskutieren: Mag Wompe (LabourNet), Hans-Jürgen Urban (IG Metall), Uli Brand (BUKO), Alessandro Pelizzaro (attac Schweiz)

Rahmenprogramm

Filmprogramm und Posterausstellung

Eintrittspreise

ALG II, Nichtverdienende, 5 Euro
Studierende, Erwerbslose, 10 Euro | Erwerbstätige, 20 Euro

Veranstaltungsort

Fachhochschule Frankfurt/M | Kleiststraße 7

Anmeldung unter

WWW.UNGLEICHHEIT-ALS-PROJEKT.DE



Veranstaltet von:

BUND DEMOKRATISCHER WISSENSCHAFTLIERINNEN UND WISSENSCHAFTLER, BDWI

Gisselberger Str. 7 | 35037 Marburg
Tel.: +49 (0)6421 21395 | Fax: +49 (0)6421 24654



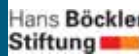
In Kooperation mit:

FACHHOCHSCHULE FRANKFURT/M, FB 4 »SOZIALE ARBEIT UND GESUNDHEIT«



Unterstützt von:

OTTO-BRENNER-STIFTUNG



HANS-BÖCKLER-STIFTUNG



GEW HESSEN



ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG



STIFTUNG UMVERTEILEN



ASTA DER JLU GIESSEN



KONGRESS

24.-26. NOV 2006 | FRANKFURT/M

**UNGLEICHHEIT ALS PROJEKT
PRODUKTION VON UNGLEICHHEITEN
IM NEOLIBERALEN KAPITALISMUS**